

127. No 87

127.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, 14. März 1914. Vormittags

Grundsteinlegung für das neue Amtshaus.

Heute vormittags 10 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung für den Bau des gegenüber dem neuen Rathaus ~~hinter~~ zur Errichtung gelangenden neuen Amtshauses der Stadt Wien statt. Der Bau ist bestimmt, die verschiedenen Magistratsabteilungen und Ämter, welche infolge Raummangels im Neuen Rathaus keinen Platz mehr finden und verstreut in einzelnen Häusern untergebracht sind, aufzunehmen.

Ein Bericht über die Feier folgt bis gegen 11 Uhr.

In der Urkunde, welche in den Grundstein versenkt wurde, heißt es:

Im Jahre 1914 wurde über Anordnung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner am heutigen Tage an dieser Stelle der Grundstein zum Bane eines neuen Amtshauses auf den drei Baustellen in der Felderstraße des 1. Bezirkes nach vollzogener Weihe gelegt. Um ein Zeugnis von diesem, durch den außerordentlichen Aufschwung unserer Stadt notwendig gewordenen Bau der Nachwelt zu hinterlassen, wurde die nachfolgende Urkunde ausgefertigt: Als auf dem durch kaiserliche Huld überlassenen Grunde das Neue Rathaus im Jahre 1883 erstanden war, hatten Bürger und Rat unserer Stadt die Ueberzeugung, daß es auf eine lange Reihe von Jahren hinaus allen Bedürfnissen der Verwaltung genüge. Noch waren aber nicht zwei Lustren verstrichen seit dem Tode des großen Meisters deutscher Baukunst, der sich die Worte „Saxa loquuntur“ zur Devise erkoren hatte, als dieses sein mächtiges Bauwerk zu klein ward: Das Kaiserwort bei der Eröffnung des Parkes auf der Türkenschanze hatte die Linienwälle zu Falle gebracht und die Großstadt geschaffen, als Meister Schmidt seine Augen schloß; eine andere kommunale Wirtschaftsrichtung hatte immer neue Aufgaben des sozialen Problems in ihren Wirkungskreis einbezogen und neue große städtische Anstalten und Unternehmungen geschaffen. Wohl wurden für diese eigene städtische Gebäude gewidmet, doch die sprunghafte Entwicklung unserer Stadt zur Großstadt seit der Mitte des letzten Jahrzehntes des verfloßenen Jahrhunderts bewirkte eine stete und ständige Vermehrung der städt. Zentralämter, für die das Neue Rathaus nicht mehr reichte; vom Jahre 1899 an mußten immer mehr Zentralämter in anderen städtischen Gebäuden untergebracht oder in fremde Gebäude eingemietet werden, so daß heute 20 dieser Ämter in 10 verschiedenen Gebäuden außerhalb des Neuen Rathauses ihren Sitz haben. Die großen Nachteile der lokalen Zersplitterung der Verwaltung im Auge behaltend, ordnete behufs Erbauung eines neuen Amtshauses und zwar zunächst auf diesen drei Baustellen der Stadtrat mit Beschluß vom 9. März 1909 die Anarbeitung einer Projektskizze an, nach

der die „Fassade des Gebäudes den Charakter desselben als eines öffentlichen Gebäudes mit einfachen Anklängen an das Neue Rathaus zeigen sollte“. Die gestellte Aufgabe war schwer - Schmidt's großes Werk sollte durch das neue, in einfacher gothischer Fassade herzustellende Amtshaus nicht beeinträchtigt sondern noch gehoben werden - und konnte nur von eines Meisters Hand gelöst werden. Ueber Anregung der Stadtbauamts-Direktion unter der Leitung des jetzigen Baudirektors Ing. Heinrich Goldemund unterzog sich dieser Aufgabe Schmidt's langjähriger Mitarbeiter, k.k. Baurat August Kirstein, der Erbauer der prächtigen Jubiläumskirche, und erstellte unentgeltlich eine Studie sowohl über die Ausgestaltung einer gothischen Fassade des neuen Amtshauses als auch über die Ausgestaltung einer allfälligen Ueberbrückung der Felderstraße behufs Schaffung einer Verbindung zwischen diesem Amtshaus und dem Neuen Rathaus. Unter Zugrundelegung dieser Studie verfaßte das Stadtbauamt eine Projektskizze, welche vom Gemeinderate zufolge Beschlusses vom 2. Juli 1912 genehmigt wurde mit dem gleichen Beschlusse Uebersetzung der Gemeinderat die architektonische Ausgestaltung der Straßenfassaden, der Hofarchitektur, der Vestibule, Stiegenhäuser und Gänge dieses Amtshauses sowie die künstlerische Leitung der Bauausführung dem genannten k.k. Baurate August Kirstein. Das vom Stadtbauamt im Einvernehmen mit Kirstein gearbeitete Detailprojekt wurde vom Gemeinderate unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner am 6. Juni 1913 genehmigt. Die Ausführung der Baumeister- und Eisenbetonarbeiten unter der Aufsicht des Stadtbauamtes ward vom Gemeinderate zufolge Beschlusses vom 12. September 1913 der Union-Baugesellschaft übertragen, welche auch die Baumeisterarbeiten für den Bau des Neuen Rathauses ausgeführt hatte. Heute, dreißig Jahre nach der baulichen Fertigstellung des Neuen Rathauses legen wir zu diesem Bane, der als würdiger Erweiterungsbau des Neuen Rathauses geschaffen werden soll und den wir mit Gottes Hilfe glücklich zu vollenden hoffen, den Grundstein und beten, daß der uns so teuren, schönen Stadt auch weiterhin eine glückliche Zukunft beschert sein möge, daß unsere Vaterstadt stets wachse und gedeihe zum Wohle ~~in~~ ihrer Mitbürger, die auch in diesem Gebäude stets eine sichere Stätte des Rechtes und des Rates finden mögen bis in die fernsten Zeiten.

~~No 90~~ 127.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, 14. März 1914. Abend-Ausgabe.

Leichenbegängnis. Der langjährige Gemeinderat und ehemalige Bürgermeister von Meidling und Kommandant des Verbandes der freiw. Feuerwehren der Stadt Wien Wilhelm Schedifka wurde heute nachmittags unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung des Bezirkes und der Feuerwehrgemeinschaften zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnisse nahmen teil: ~~Bürger~~ Vizebürgermeister Hierhammer, die Gemeinderäte Aichhorn, Brauneiß, Büsch, Daberkow, Dechant, Dobek, Dobesch, Ferdinand Eder, Götz, Hilscher, Komrowsky, Laubek, May, Pichler, Rykl, Heinrich Schmid, Leopold Schmidt, Siegmeth, Wimberger und Wolny, Bezirksvorsteher Adlersflügel mit Bezirksvorsteher-Stellvertreter Burghaber und sämtlichen Bezirksräten, Polizeirat Prybil, Oberfinanzrat Dr. Mayer, der Obmann des Orteschulrates Isenngli, der Obmann des Armeninstitutes Mandl, Obermagistratsrat Dr. Dont, Magistratsrat Dr. Madjera in Vertretung des Magistratsdirektors Appel, Bezirksamtsleiter Magistratsrat Dr. Bibl, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, Magistratsrat i. P. Dr. Seltsam, Magistratssekretär Dr. Ebermann, Branddirektor Jenisch, Branddirektor i. P. Müller, von der Berufsfeuerwehr außerdem noch: Inspektor Wagner und die Brandmeister Zuleger, Pistorius und Lischka, Betriebsleiter Niedermayr vom Fuhrwerkebetrieb, der Direktor der städt. Stellwagenunternehmung Liffka, die Ortsgruppe Meidling der Bürgervereinigung, etc. Vom Trauerhause aus bewegte sich ein mächtiger Zug durch die Straßen zur Kirche. Die Spitze des Zuges bildete die freiwillige Feuerwehr Meidling, mit deren Hauptmann Gemeinderat Schedifka gewesen ist, es folgten sodann Delegierte der 46 freiwilligen Feuerwehren Wiens, ungefähr 700 Mann stark, dann kam die ^{Musik} Kapelle der freiw. Feuerwehr Atzgersdorf, mit dem Verbandskapellmeister Oehler, dann folgten die Kommandanten sämtlicher freiw. Feuerwehren Wiens und vieler Feuerwehren der Umgebung sowie von Fabriks- und sonstigen privaten Feuerwehren mit dem Kommandant-Stellvertreter des Verbandes der freiw. Feuerwehren Kantner an der Spitze, eine Deputation der Bediensteten der städt. Stellwagenunternehmung, Auch die freiw. Feuerwehr von Gaaden, dessen Bürgermeister Schedifka war, hatte eine Deputation entsendet. Die Leiche wurde vom Trauerhause Arndtstraße 39 in die Pfarrkirche zum hl. Johann v. Nepomuk geführt, daselbst nahm geistl. Rat Pfarrer Lang unter großer Assistenz die Einsegnung vor. Vor der Kirche hielt Vizebürgermeister Hierhammer eine kurze Ansprache, in welcher er dem Verstorbenen herzliche Worte nachrief. Die Beerdigung erfolgte auf dem Meidlinger Friedhofe; daselbst hielt Feuerwehrhauptmann Cseppan namens des Verbandes der freiw. Feuerwehren dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf.

127. No 88

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ
Wien, 14. März 1914. C. Vormittags-Ausgabe

ad Grundsteinlegung für das neue Amtshaus

Die Einfriedung des Bauplatzes war mit Palmen und Reisig geschmückt, in dem ebenfalls geschmückten Festraum waren zwei Zelte aufgestellt, das eine für die Geistlichkeit, welche den Grundstein weihte, das zweite diente als Aufstellungsart für ein großes in Gips ausgeführtes Modell des neuen Hauses. Zu der Feier hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizabürgermeistern Hierhammer und Hoß, Minister a. D. Dr. v. Wittek, Stadtkommandant FZM. Wikullil, Polizeipräsident Ritter von Brzesowsky, Hofrat Graf Lamazan-Salins, Oberstaatsanwalt Hofrat Schuster, Oberbaurat Fischer von der Wenzl-Baugesellschaft, Schottenprälat Opitz mit dem Kämmerer Gürlich, Reichsratsabgeordneter Dr. v. Baschle, der Obmann des Bürgerklubs Abgeordneter Steiner mit fast sämtlichen Mitgliedern des Gemeinderates, Magistratsdirektor Appel und die Obe magistratsräte Dr. Weis und Dr. Dost sowie sämtliche Mitglieder des Magistratspremiiums, Stadtbaudirektor Goldemund und Oberbaurat Pürzl, Buchhaltungsdirektor Stieber, Vorstand des Präsidialbureaus Magistratsrat Formanek mit den Herren des Präsidiums, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Marktdirektor Bauer, Stadtgartendirektor Hybler, Hauptkasendirektor Fritschner, Direktor Frank, von der Union-Baugesellschaft, welcher die Ausführung des Baues übertragen wurde Präsident Maximo Krašny von Krašien, Vizepräsident Graf Jaroslav Thun-Hohenstein, Prokurist Stadtbaumeister Löffler und Baumeister Jandl, der Verfasser des Projektes Architekt Kirstein, zahlreiche Bezirksfunktionäre, etc.

Die Weihe des Grund^{steines} nahm Prälat Mord von der Votivkirche unter großer geistlicher Assistenz vor. Nach der Versenkung des Grundsteines erfolgten die üblichen Hammerschläge unter folgenden Geleitworten: Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Zur Ehre zum Ruhme, zur Größe meiner geliebten Vaterstadt. Exzellenz Wittek: Zum Wohle und Heile der Kaiserstadt Wien, Graf Lamazan: Auf das erspriessliche Zusammenwirken der autonomen und kaiserlichen Behörden; Exzellenz Wikullil: auf das weitere stets freundliche Entgegenkommen und Zusammenwirken der Stadt Wien mit dem Militär.

Prälat Mord hielt nun folgende Ansprache: Der kgl. Prophet sagt in seinem 126. Psalm: Wenn der Herr das Haus nicht baut, arbeiten die Bauleute umsonst und wenn der Herr die Stadt nicht hütet, wachen die Wächter vergebens. Diese Wahrheit kleidet die Weisheit des Volkes in dem bekannten Spruch: An Gottes Segen ist Alles gelegen. Das ist eine Wahrheit, die demjenigen, der an Gott glaubt und seine Fügung, von selbst klar ist. Freilich nicht wenigen. Viele sehr viele sind es, die da meinen, es wäre anders und die nicht achten das Wirkens des hl. Geistes und sagen, ich gedulde

mir selbst, was Furcht ich Unbisse fürchte. Aber sie müssen es leiden der dann erfahren, daß es an Gottes Segen Allen gelegen ist und es bewahrt sie an ihnen die Drohung: Sie arbeiten unermüdet und lassen sich anmer werden und umso weniger werden sie reich. Es scheint, als müßten wir dies in unserer Zeit umso trauriger erfahren. Wann ist mehr gearbeitet worden als in unserer Zeit und wann sind die Kräfte der Natur im Dienste des Menschen mehr gestanden als jetzt und doch, wie groß ist die Klage und wie allgemein, und sie werden nicht reich." An Gottes Segen ist eben alles gelegen. Seine Exzellenz unser hochverehrter Herr Bürgermeister hat in seiner programmatischen ausgezeichneten und geistvollen Rede am Schlusse derselben gesagt: Auf das erste Blatt meines Arbeitsbuches schreibe ich die Worte „Mit Gott“. Das war wohl der Ausdruck seiner Überzeugung und in dieser Überzeugung haben Sie mich auch gebeten, daß der Grundstein zum neuen Amtshaus gesegnet und geweiht werden möge. Er ist geweiht worden und diese Weihe ist wohl auch eine Bürgschaft des Segens des Herrn nicht nur für diesen Stein sondern für die Fundamente und das ganze Haus und für alle, die Tätigkeit in diesem Hause. Möge dieser Segen der im Namen der Kirche gegeben wurde, auch Bürgschaft sein dafür, daß der Bau gut fortschreite, wie es in der Oration heißt und zum guten Ende geführt werde und daß es eine neue Zierde sei in unserer lieben Stadt Wien, ein Ehrendenkmal sei und bleibe für alle diejenigen, welche an demselben arbeiten und daß die Tätigkeit in diesem Hause der ganzen Bevölkerung zum Heile und Wohle und dem Herrn zur Ehre gereiche. Das gebe Gott!

Herr Dr. Weiskirchner erwiderte: Vor allem bitte ich, meinen ergebensten Dank für das Erscheinen so zahlreicher Persönlichkeiten und für die Weihe des Steines entgegenzunehmen zu wollen. Am 23. Mai 1872 wurde mit dem Baue des Rathauses begonnen, an dessen Seite wir heute stehen, am 14. Jänner 1873 wurde der Grundstein gelegt und am 12. September 1883 der Schlussstein, welcher ^{er} hier ich als junger Beamter anwohnte. Heute habe ich das Glück als freigewählter Bürgermeister den Grundstein zum Ergänzungsbaue zu fügen. Möge ein großer Schüler des großen Meisters Schmidt diesen Bau ausführen, zur Ehre und zum Ruhme unserer Stadt. Dasselbe Baugesellschaft wurde neuerdings gerufen, auch hier Stein an Stein zu fügen; wenn ich die Zeit überblicke, von der Schlusssteinlegung des Rathauses bis heute, so kann ich wohl sagen, welcher Wandel! Heute haben wir in jedem der 21 Bezirke ein besonderes Amtshaus, große Gebäude für die Direktionen unserer industriellen Unternehmungen und um nur eine Ziffer zu nennen, im Jahre 1883 hatten wir ein Ausgabenbudget von 57 Millionen und im vergangenen Jahre ein solches von 363 Millionen. Aber mehr als die Ziffern sprechen die Leistungen, welche der Gemeinderat in den letzten 18 Jahren zustande gebracht

hat. Dr. Lueger mit seinem überragenden Geiste hat ein neues Wien geschaffen, neues Leben in die Stadt. Verwaltung geschaffen und was der große Dr. Lueger uns vorgezeichnet hat, seine Jünger und Schüler wollen es getreulich ausführen. Wir haben Gottes Segen über den Grundstein sprechen lassen, möge der bewirken, daß Gottes Segen auch über dieses Haus ruhe. Möge es mit dazu beitragen, daß deutsche Gesinnung, deutsche Kultur und deutsches Denken stets in diesem Rathause walten. (Lebhafter Beifall.) Möge in diesem Hause ein selbstbewusstes Bürgertum in vereine mit tüchtigen Beamten das Beste für die Stadt erreichen. Die Aufgaben einer Zweimillionenstadt wachsen ja ins Riesengroße und es ist nur möglich diese zu bewältigen, wenn wirklich alle Bürger mitarbeiten. Ich danke insbesondere dem Vertreter der hohen landesfürstlichen Behörden und den Vertretern des Militärs. Was an mir und dem Gemeinderat liegt soll geschehen, um das beste Einvernehmen stets walten zu lassen. Schließlich haben wir ja alle nur ein Ziel, wir dienen unserer Stadt und unserem Vaterlande. Wir haben die Ehre Sr. Majestät hier stehen und in diesem für mich und den Gemeinderat bedeutungsvollen Augenblicke richten sich meine Blicke hin zu unserem erhabenen Monarchen. Die ganzen Wandlungen Wiens hat er miterlebt, durch sein Machtwort fielen die Wälle, welche die Stadt umschürzten und wenige Menschen sind es, welche so wie er den Wandel in der Entwicklung unserer Stadt erlebt. In treuer Liebe und Dankbarkeit verehren wir Wiener unseren Kaiser und ich kann meine Rede nicht anders schließen, als indem ich Sie einlade zu dem Rufe: Unser allergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I. er lebe hoch.

Mit dem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Monarchen, in das alle Anwesenden einstimmten schloß die Feier.

128 / No 92

sehen Landeshauptstadt Brünn verbunden werden. Was in dieser Hinsicht liegt das Projekt durchzuführen werden wir daher mit dem beizutragenden, wir werden jeden Baustein und sei er auch noch so schwer, mit unserer vereinten Kraft zum Werke schaffen. (Südmährischer Beifall.)

Kammerrat Lisel (Brünn) betont, daß der Umstand, daß der Bürgermeister der Reichshauptstadt mit seiner Persönlichkeit und die Gemeindevertretung von Wien an die Spitze dieser Aktion vorgeschritten haben, eine außerordentlich wertvolle Hilfe bedeute und einen Erfolg in Aussicht stelle. ✓

Ing. Linder sprach seinen Dank namens der Konzessionswerber aus und erläuterte dann eingehend die Vorteile der neuen Bahn und das Vorprojekt.

Reichsratsabgeordneter Dr. Redlich dankte namens der Deutschen Südmährens und führte aus: Es wäre sehr leicht möglich, bei dieser Gelegenheit zu zeigen, wie traurig die Verhältnisse in unserem Reiche sind. Man könnte sagen, daß die maßgebenden Organe einen Haß gegen jede selbständige Bewegung haben. Die Bahn soll von einem privaten Unternehmen auf dessen Risiko ausgeführt werden. Vergleichen Sie damit die Lokalbahnen. Die Regierung hat ein großes Projekt vorgelegt, welches den Steuerträgern 300 Mill. Kronen kostet, nur zu dem Zweck, damit sie die Genehmigung zur Durchführung der bosnischen Lokalbahnen erhalten. Bei dem Projekte Wien - Brünn fürchtet die Regierung die Konkurrenz. Das Ministerium hätte die moralische Verpflichtung, dieses Projekt nach Möglichkeit zu unterstützen, weil es selbst nicht für einen ordentlichen Verkehr Sorge trägt. Das Wort Konkurrenz paßt aber auch deshalb nicht, weil dem Staate durch die Hebung der von der neuen Bahn durchgezogenen Ortschaften erhebliche Steuern zufließen. Durch die moderne Verkehrspolitik werden wir gedrängt, elektrische Schnellbahnen zu schaffen und die Regierung darf sich eines solchen Vorgehen nicht entgegenstellen, außer wenn sie selbst beabsichtigt, elektrische Schnellbahnen zu erbauen. Die Erfahrungen der neuen elektrischen Schnellbahn ^{Wien-} in Preßburg haben uns gezeigt, welche Schwierigkeiten das Ministerium der neuen Bahn in den Weg stellt. Wir müssen verlangen, eine entsprechende, moderne Bahnverbindung oder gar keine.

Storek dankt namens des mährischen Gewerbevereines für die Aktion und für die Einladung zur heutigen Versammlung.

Bürgermeister Schwayer (Pölsdorf) legt nachstehende Resolution vor:

In der Erwägung, daß die derzeit zwischen Wien und Brünn bestehende Staatsbahnliniendeckung den Bedürfnissen des direkten Verkehrs in keiner Weise entsprechen, daß eine Verbesserung des Verkehrs auf ihnen wegen ihrer Überlastung angeschlossen ist, daß die zwischen den beiden Staatsbahnlinien gelegenen Gebiete einer direkten Verbindung mit den beiden Hauptstädten gänzlich entbehren, hierdurch auf das empfindlichste geschädigt und in ihrer wirtschaftlichen

Entwicklung gehindert sind, beschließen die am 15. März 1914 im Gemeinderats-Sitzungssaale zu Wien in großer Anzahl versammelten Vertreter der interessierten Bevölkerungskreise das Projekt einer elektrischen Schnellbahn Wien - Brünn auf das lebhafteste, da diese Verbindung geeignet ist, den Verkehr zwischen den beiden Hauptstädten wesentlich zu erleichtern, den von der Schnellbahn durchzogenen Gebieten endlich die lange vergeblich gewünschten Verkehrswege zu eröffnen, zur Verbesserung der Approvisionierung der Hauptstädte in hohem Maße beizutragen, Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft der durchzogenen Gebiete durch Erschließung neuer Absatz- und Verdienstmöglichkeiten namhaft zu heben, die Bevölkerung zu fördern und damit auch zur Linderung der hauptstädtischen Wohnungsnot beizutragen. Mit Rücksicht auf diese volkswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Bedenken verlangen die Interessenten, daß alle in Betracht kommenden Stellen dem Bahnprojekte endlich die entsprechende Würdigung und kräftige Unterstützung angedeihen lassen. Sie danken hierbei dem hohen Landesausschuß Niederösterreichs und Mährens, den Herren Bürgermeistern und Gemeinderäten der Hauptstädte Wien und Brünn, sowie allen übrigen Gemeindevertretungen, Interessentenvertretungen, in besonderen auch dem mährischen Aktionskomitee sowie allen Herren Reichsrats- und Landtagsabgeordneten für die tatkräftige Unterstützung, welche sie dem Projekte angedeihen ließen und erblicken darin eine sichere Gewähr, daß dieses Unternehmen auch weiterhin auf Förderung von dieser Seite mit Bestimmtheit rechnen kann. Die Interessenten erwarten aber auch, daß die Regierung nunmehr endlich gegen alle Kleinlichen Konkurrenzrücksichten gegenüber diesem für Oesterreich neuerartigen und gewiß für viele andere vorbildlichen Unternehmen ausschalten, insbesondere auch ebensowenig den Verzicht auf alle Abgaben, welche diesen Erwägungen entgegenstehen, und die Durchführung des Projektes notgedrungen in Frage stellen, klar aussprechen möge und endlich durch verständnisvollen Entgegenkommen bei allen technischen Fragen die unbedingte Wahrung des Charakters der Bahn als Schnellbahn gewährleisten werde. - Das Präsidium der Versammlung wird ersucht, diese Entschliessung der Regierung und dem Abgeordnetenschaale zur Kenntnis zu bringen.

Die Resolution wird unter großen Beifalle einstimmig angenommen.

Herr Dr. Weiskirchner bemerkt, daß diese Resolution durch das Präsidium der heutigen Versammlung überreicht werden wird. Ich würde aber wünschen, sagte er noch dazu, daß sich auch die beteiligten Reichsratsabgeordneten der Deputation anschließen, damit erkannt werde, von welcher großer volkswirtschaftlicher Bedeutung unsere Aktion ist. Die Städte und Länder sind, je näher sie dem Herzen des Reiches liegen, desto größere Stiefkinder. Die hohen Steuerleistungen der Kronländer Niederösterreich und Wien rechtfertigt wohl, daß wir nicht in letzter Linie stehen. Wir wollen vereint vorgehen und ich glaube die Bedeutung der bei-

den Hauptstädte, der industriellen Stadt Brünn und des gewerblichen Wiens wird nicht unterschätzt werden dürfen. Wir wollen ein sprachliches Gelaisse zwischen beiden Städten legen. (Beifall.) Dann wird diese Bahn nicht bloß ein volkswirtschaftliches sondern auch eine nationale Bedeutung erlangen. Ich richte an alle deutschen Volksgenossen in Mähren und Niederösterreich den Appell, sich die Hände zu reichen zu gemeinsamer Arbeit für dieses Projekt. (Lebhafter Beifall.)

Die Sitzung wurde sodann nach ungefähr eineinhalbstündiger Dauer geschlossen.